

NWZ-Besuch bei Oldenburger Künstlern (7):

Junger Meister der „Kratzmalerei“

Georg Schmidt: Vom Atelier auf die Leiter — Studien am Eismeer und im Süden

NWZ Oldenburg. Auf dem Stapel von Zeichen- und Skizzenblättern, der beinahe „bedrückend“ den Schreibtisch des Oldenburger Malers und Graphikers Georg Schmidt-Westerstede füllt, thront in flottem Rhythmus von Linien und Farbflächen eine muntere Pferdegruppe. Das Blatt zeigt den Entwurf für eine Sgraffito-Arbeit, die dem neuen Schöpfwerk Lienen bei Elsfleth in Kürze eine künstlerische Note geben soll.

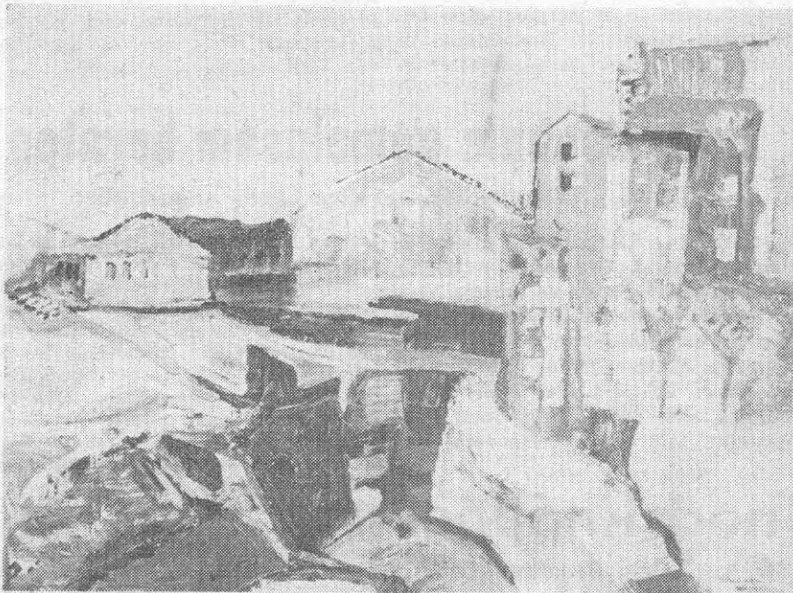
Viele der bunten Sgraffitos, die neuerdings von öffentlichen Gebäuden und Wohnblocks grüßen und kahlen Mauerflächen Leben einzuhauchen scheinen, stammen aus der „Werk-

statt“ des 37jährigen Künstlers. Georg Schmidt-Westerstede hat die „Kratzmalerei“, bei der Linien und Flächen in verschiedenfarbige, übereinander gelegte Putzschichten eingeritzt wer-

den, im ganzen Oldenburger Land sozusagen salonfähig gemacht. Dabei suchte sich der Schwerkriegsbeschädigte mit der aus Italien importierten „Kratzmalerei“ nicht gerade die leichteste Maltechnik aus. Um seine Entwürfe auf die „Objekte“ — vorwiegend Außenmauern und Treppentruhen — zu übertragen, muß Georg Schmidt-Westerstede sein helles, geräumiges Atelier am Oldenburger Achterdiek mit schwankenden Leitern vertauschen. „Da gibt's keine Pause, da geht's immer rauf und runter. Sonst trocknet der Putz“, erzählt er.

Nun ist der Künstler aber nicht etwa auf Sgraffito spezialisiert. Vielmehr hat er in den relativ wenigen Jahren seiner „Laufbahn“ erstaunlich vielseitige Begabungen entwickelt. Ölbilder, die auf einer Stipendienfahrt nach Murmansk entstanden, atmen die eisige Einsamkeit des Nordmeeres. Die mit kräftigem Pinselstrich angelegten Italienbilder sind überstrahlt vom Glanz der südlichen Sonne. Zarte Aquarelle spiegeln einen ausgeprägten Sinn für die Harmonie der Farben wider. Und in den Graphiken besonders findet jener jugendliche Schwung Ausdruck, der Georg Schmidt-Westerstede rastlos tätig sein läßt.

Es mag damit zusammenhängen, daß der Künstler aus dem Malerhandwerk kommt — fest steht: Seine große Liebe gehört dem Bau. Hier will er aber nicht nur „Lückenbüßer“ sein, nicht nur leergebliebene Flächen dekorieren müssen. „Unser Anliegen ist, im Zusammenklang mit den Architekten künstlerische Möglichkeiten am Bau zu entwickeln. Aber da muß man uns schon bei der Planung einschalten und nicht erst dann, wenn man feststellt, daß noch irgendwas fehlt...“



In Italien entstand dieses mit kräftigen Pinselstrichen angelegte Ölbild

Fahrer „setzte sich ab“

Th Hoffe. Am Dienstag gegen 21 Uhr kam es auf der Bundesstraße 212 zwischen Esenshamm und Hoffe zu einem Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen fuhr hier gegen einen Baum und wurde vorn erheblich beschädigt. Als der Vorfall bemerkt wurde, war von dem Fahrer keine Spur mehr zu entdecken, er hatte sich aus dem Staube gemacht. Die Polizei vermutet, daß er betrunken war und sich dem Alkoholtest durch die Flucht entzog. Der Eigentümer des PKW wohnt nach den Feststellungen der Polizei in Brake. Der Wagen wurde sichergestellt.

Tod in der Weser

Horst Mahnkopf geborgen

-s Brake. Der seit Freitag voriger Woche vermisste Landwirtschaftliche Gehilfe Horst Mahnkopf aus Strohausen (Landkreis Wesermarsch) wurde tot aus der Weser geborgen. Es wird vermutet, daß der 17jährige, der stark kurzsichtig war, aus einem Boot gekippt ist, mit dem er allein über die Weser nach der Insel Harriersand fahren wollte, wo er beschäftigt war.

den, im ganzen Oldenburger Land sozusagen salonfähig gemacht.

Dabei suchte sich der Schwerkriegsbeschädigte mit der aus Italien importierten „Kratzmalerei“ nicht gerade die leichteste Maltechnik aus. Um seine Entwürfe auf die „Objekte“ — vorwiegend Außenmauern und Treppentruhen — zu übertragen, muß Georg Schmidt-Westerstede sein helles, geräumiges Atelier am Oldenburger Achterdiek mit schwankenden Leitern vertauschen. „Da gibt's keine Pause, da geht's immer rauf und runter. Sonst trocknet der Putz“, erzählt er.

Nun ist der Künstler aber nicht etwa auf Sgraffito spezialisiert. Vielmehr hat er in den relativ wenigen Jahren seiner „Laufbahn“ erstaunlich vielseitige Begabungen entwickelt. Ölbilder, die auf einer Stipendienfahrt nach Murmansk entstanden, atmen die eisige Einsamkeit des Nordmeeres. Die mit kräftigem Pinselstrich angelegten Italienbilder sind überstrahlt vom Glanz der südlichen Sonne. Zarte Aquarelle spiegeln einen ausgeprägten Sinn für die Harmonie der Farben wider. Und in den Graphiken besonders findet jener jugendliche Schwung Ausdruck, der Georg Schmidt-Westerstede rastlos tätig sein läßt.

Es mag damit zusammenhängen, daß der Künstler aus dem Malerhandwerk kommt — fest steht: Seine große

Einen ganz kleinen Nachteil hat indessen des Künstlers Liebe zum Bau: Was er seit dem Besuch der Bremer Kunstschule nach Kriegsende geschaffen hat, kann Georg Schmidt-Westerstede seinen Gästen im schönen Oldenburger Bungalow-Heim nur in Farblichtbildern zeigen. Denn größtenteils hängt es — fünf bis zehn Meter

Tod unter der

Rentnerin kam auf grausam

LG/W Oldenburg. Einem tragischen Unglücksfall fiel auf dem Delmenhorster Kramermarkt der 14jährige Delmenhorster Schüler Peter Schram zum Opfer. Der leblose Körper des Kindes wurde bei einer der stündlichen Kontrollen unter den Gleisen einer Gebirgs-Raupenbahn aufgefunden. Sofort angeordnete Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ärzte eines Delmenhorster Krankenhauses konnten nur noch den Tod des Jungen feststellen.

Die genaue Todesursache ist der Kriminalpolizei noch unbekannt. Peter Schram war vermutlich auf der Suche nach verlorengegangenen Geldstücken unter die Raupenbahn geklettert, hatte sich durch mehrere Verstrebungen gezwängt und lag gerade unter der tiefsten Stelle der Raupenbahn, die nur wenig mehr als 30 Zentimeter über dem Erdboden liegt, als sich das Unglück ereignete. Ob er von einem Bolzen der über ihn hinwegdonnernden Bahn am Kopf getroffen wurde, ob er einen Herzschlag erlitt, als sich über ihm die Rau-

NWZ-Besuch bei Oldenburger Künstlern (7):

Junger Meister der „Kratzmalerei“

Georg Schmidt: Vom Atelier auf die Leiter — Studien am Eismeer und im Süden

NWZ Oldenburg. Auf dem Stapel von Zeichen- und Skizzenblättern, der beinahe „bedrückend“ den Schreibtisch des Oldenburger Malers und Graphikers Georg Schmidt-Westerstede füllt, thront in flottem Rhythmus von Linien und Farbflächen eine muntere Pferdegruppe. Das Blatt zeigt den Entwurf für eine Sgraffito-Arbeit, die dem neuen Schöpfwerk Lienen bei Elsfleth in Kürze eine künstlerische Note geben soll.

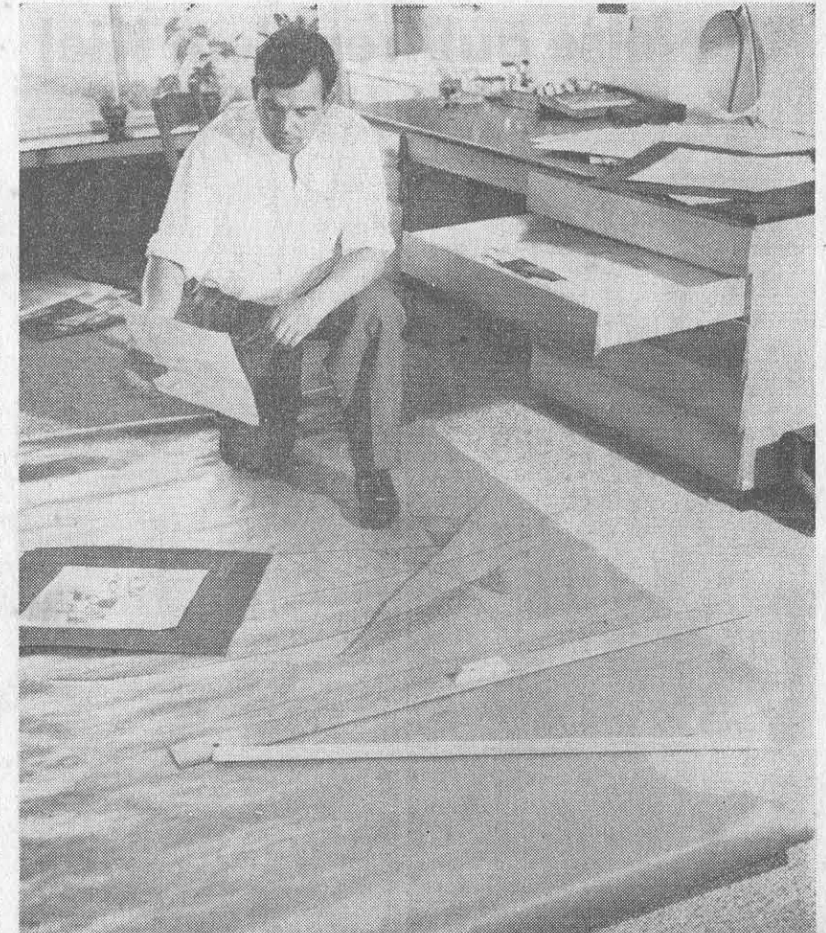
Viele der bunten Sgraffitos, die neuerdings von öffentlichen Gebäuden und Wohnblocks grüßen und kahlen Mauerflächen Leben einzuhauchen scheinen, stammen aus der „Werk-

statt“ des 37jährigen Künstlers. Georg Schmidt-Westerstede hat die „Kratzmalerei“, bei der Linien und Flächen in verschiedenfarbige, übereinander gelegte Putzschichten eingeritzt wer-

Liebe gehört dem Bau. Hier will er aber nicht nur „Lückenbüßer“ sein, nicht nur leergebliebne Flächen dekorieren müssen. „Unser Anliegen ist, im Zusammenklang mit den Architekten künstlerische Möglichkeiten am Bau zu entwickeln. Aber da muß man uns schon bei der Planung einschalten und nicht erst dann, wenn man feststellt, daß noch irgendwas fehlt...“

Georg Schmidt-Westerstede, der seinem Namen zur Unterscheidung von 425 weiteren Oldenburger Schmidts einfach den Namen seines Heimatstädtchens anfügte, ist bei den Bemühungen um die künstlerische Beteiligung am Bau schon ein gutes Stück vorangekommen. Von ihm stammt beispielsweise ein interessantes, teppichhaftes Glasmosaik im Oldenburger Arbeitsamt, von ihm stammen Sgraffito-Arbeiten an der „Weser-Ems-Halle“, dem Berufsschulneubau in Oldenburg, dem Kraftwerksneubau in Emden. Als „Farb-Berater“ hat er dafür gesorgt, daß sich die Wohnblocks der neuen Siedlungen, zart unterschieden durch Pastelltöne, plötzlich viel freundlicher gegenüberstehen.

Einen ganz kleinen Nachteil hat indessen des Künstlers Liebe zum Bau: Was er seit dem Besuch der Bremer Kunstschule nach Kriegsende geschaffen hat, kann Georg Schmidt-Westerstede seinen Gästen im schönen Oldenburger Bungalow-Heim nur in Farblichbildern zeigen. Denn größtenteils hängt es — fünf bis zehn Meter



Im Atelier wächst der Entwurf für eine Sgraffito-Arbeit

Bilder: No

groß — irgendwo an der Wand. „Es sei denn, wir machten eine 250-Kilometer-Rundreise“, bietet der Künstler an. „Kreuz und quer durchs Oldenburger Land...“

Horst Daniel

Zehn Millionen DM für Bremer Stadthalle

Ini Bremen. Die bremische SPD-Bürgerschaftsfraktion will dem Landesparlament einen neuen Plan zur Errichtung einer Stadthalle in Bremen vorlegen. Der Plan sieht eine Stadthalle mit einer Fläche von 100.000 qm vor. Die Kosten für den Bau werden auf zehn Millionen DM geschätzt. Die Stadthalle soll als multifunktionaler Veranstaltungsort dienen und Platz für Konzerte, Theateraufführungen und andere kulturelle Aktivitäten bieten. Die SPD-Fraktion fordert die Landesregierung auf, den Plan zu unterstützen und die notwendigen Mittel zu beschaffen.



In Italien entstand dieses mit kräftigen Pinselstrichen angelegte Ölbild